

## CENTRE FOR MEDIEVAL STUDIES

### GERMAN READING EXAMINATION – 19 April 2001

*Translate both passages into good English. Dictionaries MAY be used. NO PENCILS ALLOWED. TIME: 2 hours*

#### Text 1

#### Frauen und Medizin

Die soziale Betreuung und medizinische Versorgung der Stadtbevölkerung war, außer in den englischen Städten mit einer relativ geringen Zahl von Nonnen und religiösen Frauengemeinschaften, zu einem guten Teil Aufgabe religiöser Einrichtungen wie Nonnenklöstern. Dennoch blieb auch hier für nicht im Amt der Kirche Stehende, nämlich Ärztinnen, Hebammen und andere, mit der Volksmedizin vertraute Frauen, noch genügend zu leisten. Tatsächlich hing von diesen medizinisch Bewanderten die gesundheitliche Versorgung nicht allein der Frauen und Gebärenden, sondern auch der Männer und Kinder nicht wenig ab. Sie waren unentbehrlich, bis in den Klöstern ein relativ starker Anteil medizinverständiger Männer ausgebildet und an den Universitäten ein mit theoretischen Kenntnissen versehener Ärztestand herangewachsen war. Von dieser Entwicklung jedoch blieben die Frauen ausgeschlossen. Das 14. und 15. Jahrhundert erscheint jedoch noch als eine Übergangszeit, in der die Zurückdrängung der Frau aus dem Bereich der medizinischen Versorgung erst allmählich einsetzt.

## Text 2

### Karl der Große und die Sachsen

Karl der Große verbrachte den Winter 784 auf Beschluß einer fränkischen Reichsversammlung im feindlichen Sachsen. Diese außergewöhnliche Maßnahme war berechtigt: Seit 12 Jahren hatte der König sämtliche Kräfte seines Reiches vergebens mobilisiert, um Sachsen seiner Herrschaft zu unterwerfen. So feierte Karl die höchsten christlichen Feste Weihnachten und Ostern im Feindesland und konnte, sobald die Witterung dies erlaubte, militärische Maßnahmen einleiten. Er ließ die Sachsen ausplündern und ihre Burgen erobern. Nach einer Reichsversammlung in Paderborn zog er selbst durch das Land, ohne auf Widerstand zu stoßen, weil - so die sogenannten Einhardsannalen - die Straßen frei waren - eine zynische Bemäntelung dessen, daß Karl den Widerstand gebrochen hatte. Schließlich sandte er Boten zu Widukind, der Seele des sächsischen Widerstandes, der sich damals wohl in Dänemark aufhielt. Karl forderte ihn auf, zu ihm ins Frankenreich zu kommen, andernfalls gebe es kein Entrinnen für ihn. Der Sachse erklärte sich dazu bereit unter der Bedingung, daß Karl Geiseln für seine Sicherheit stellte.